

Rosa von Praunheims NEW YORK MEMORIES



Zwanzig Jahre nach seinem erfolgreichsten Film *Überleben in New York* trifft Rosa von Praunheim die Protagonisten seiner alten New York Filme wieder. Wie haben sie trotz politischer Saubermänner, des 11. Septembers und der Wirtschaftskrise überlebt?

Inhalt

Rosa von Praunheims Erinnerungen an vierzig Jahre New York, der für ihn aufregendsten Stadt der Welt. Er berichtet von der schrillen Warhol-Zeit der 70er, vom Kampf gegen Aids in den 80ern, den hoffnungsvollen 90ern bis zum Schock des 11. September, der Wirtschaftskrise und neuen Träumen durch Barack Obama. Er trifft Anna und Claudia, die Stars seines Kinohits *Überleben in New York*, ist fasziniert von den jungen, hübschen Schwestern Lucie und Marie Pohl und von Isaac, der schon mit zwölf Jahren aller Welt verkündete, dass er kein Mädchen, sondern ein Junge sei. Es kommt zu Begegnungen mit schrillen und berühmten Persönlichkeiten wie Judith Malina und Klaus Pohl.



Rosa von Praunheims
NEW YORK MEMORIES



Credits

Buch, Regie	Rosa von Praunheim
Kamera	Lorenz Haarmann, Jeff Preiss
Ton	Oliver Sechting
Schnitt	Mike Shephard
Musik	Andreas Wolter
Mit	Anna Steegmann Roman Pitio Claudia Steinberg Barbara Epler Marie Pohl Lucie Pohl Jeff Preiss Isaac Preiss Rebecca Quaytman Eva Love
Mitarbeit am Drehbuch	Anna Steegmann
Mitarbeit	Vera Graaf, Brandon Judell
Farbkorrektur	Matthias Behrens
Produktionsleitung	Martin Kruppe, Markus Tiarks
Eine Produktion der	Rosa von Praunheim Filmproduktion
In Koproduktion mit	WDR und BR Jutta Krug, WDR Alexander Wesemann, WDR Thomas Sessner, BR

Gefördert von



Deutschland, 2010, Farbe, 89 Min., 35mm
Uraufführung: Berlinale 2010, Panorama

Bundesweiter Kinostart: 15. Juli 2010

Pressebetreuung: Christos Acrivulis, c/o Basis-Film Verleih, Neue Promenade 7, 10178 Berlin,
Tel. 030 / 793 46 09, Fax 030 / 793 17 63, www.basisfilm.de, christos.acrivulis@basisfilm.de

Rosa von Praunheims NEW YORK MEMORIES



Interview mit Rosa von Praunheim

- *Wie ist die Idee zu diesem Film entstanden?*

Ich hatte mich in Berlin frisch verliebt in den hübschen, jungen Oliver, für den es immer ein Traum war, nach New York zu kommen. Ich war zehn Jahre nicht mehr in New York gewesen, hatte die Nase voll von der amerikanischen Politik, von Reagan und Bush und auch vom New Yorker Bürgermeister Giuliani, der New York gesäubert hat. Er hat provozierende Kunstwerke verboten und New York zu einer Insel der Reichen gemacht.



- *Und was für ein New York fanden Sie 2009 vor?*

Wir wohnten zuerst in einem Hotel an meinem geliebten Times Square. Bis Mitte der 90er Jahre war das eine aufregende Sexmeile. Hier ging ich gerne in Transenclubs, in schwule Sexshows, wo die geilsten Typen mit erigierten Gliedern das Publikum animierten. Das ist alles weg. Nur noch spießige Touristenläden. New York ist sehr teuer geworden. Trotz Wirtschaftskrise sind die Mieten unerschwinglich hoch. Meine alten Freunde können sich das Leben dort nur leisten, weil sie alte Mietverträge haben. Die meisten Künstler waren gezwungen, in die Vorstädte zu ziehen. In Manhattan verdrängten Modegeschäfte und Kaffeehaus-Ketten kleine Theater und Galerien.

- *Also, Sie waren enttäuscht von New York?*

Zuerst ja, aber dann spürt man wieder diese unvergleichliche Energie. Es ist vor allem der Überlebenswille der New Yorker, die aus allen Teilen der Welt kommen. Hier wird nicht gejammert. Hier muss man positiv und konstruktiv sein Leben anpacken. Hier gibt es kaum soziale Absicherung und das macht die Leute so vital und erfinderisch.

- *Ist New York immer noch so kriminell?*

Nein, mit dem Reichtum kam auch die Sicherheit. Überall ist Polizei und selbst in Gegenden, die man früher nicht zu betreten wagte, ist heute friedliche Ruhe eingekehrt. Ich erinnere mich sehr gut, wie ich in den 70er Jahren nie ohne Angst auf die Strasse ging. Es war selbstverständlich, genau zu beobachten, wer hinter einem ging. Zu jeder Zeit konnte man überfallen werden und die meisten meiner Freunde wurden mit der Zeit Opfer

Rosa von Praunheims

NEW YORK MEMORIES



von Gewalttaten. Am meisten hatte ich Angst, Einbrecher auf frischer Tat in meiner Wohnung zu ertappen, wenn ich gerade zur Tür reinkam.

Claudia aus meinem Film *Überleben in New York* wurde in ihrer Wohnung brutal vergewaltigt. Der Freund der anderen Protagonistin Ulli erschlug einen Freund im Drogenrausch, weil er seinen Hund getreten hatte. Es waren wilde Zeiten!

- *Was ist aus den Stars aus Ihrem erfolgreichsten Film Überleben in New York geworden?*

Claudia und Anna leben immer noch in New York und es ist fantastisch, was sie in den letzten zwanzig Jahren alles in New York erlebt haben. Claudia war damals in einer unglücklichen Beziehung mit einer Frau und versuchte, mit vielen Jobs zu überleben und Anna arbeitete als Go-Go-Tänzerin, um sich ihr Studium der Psychologie zu finanzieren. Sie verliebte sich in einen Richter, der die Bar kaufte, in der sie auftrat. Die kleine süße Ulli ist inzwischen nach Kalifornien gezogen. Man hat sie wohl mit einem Alligator beim Spazierengehen gesehen, aber Genaues weiss ich nicht.

- *Und was machen Anna und Claudia heute?*

In meinem Film wird man sehr viel Überraschendes über diese wunderbaren Frauen erfahren. Ich kann nur sagen, dass sie mich bei den Dreharbeiten sehr unterstützt haben. Wir konnten überall filmen.

Spannend war es mit Anna in Harlem zu drehen, wo sie inzwischen lebt. Vor zwanzig Jahren war das ein Slum und hoch-gefährlich. Claudia brachte uns durch ihren Beruf als Journalistin mit den originellsten New Yorkern zusammen wie den Reverend Billy, der die *Church of Non Shopping* gegründet hat und gegen den reichen Bürgermeister Bloomberg antritt.



- *New York Memories ist ja auch ein persönlicher Rückblick.*

Ja, 1971 kam ich zum ersten Mal nach New York und war sofort begeistert. Da gab es noch die Factory von Andy Warhol und seine Superstars, von denen ich viele kennenlernte. Da gab es Undergroundtheater und Filme, billig gemachte Produktionen mit radikalen Ideen. Das war meine Welt und ich begann sofort, diese Szene mit meiner Kamera zu dokumentieren. Besonders begeistert war ich von der dicken Sängerin Tally Brown und ihren wilden Freunden. Für diesen Film bekam ich Ende der 70er den Bundesfilmpreis.

- *Und die Schwulenszene?*

Zuerst erschien es mir so, als ob alle New Yorker schwul wären. Schwul oder jüdisch oder beides. Hierhin hatten sich aus dem ganzen Land Minderheiten geflüchtet, um freier leben zu können. Anfang der 70er gab es schon eine grosse politische Schwulenbewegung.

Rosa von Praunheims NEW YORK MEMORIES



- *Die Sie in Ihrem Film Armee der Liebenden dokumentiert haben. In New York hatten Sie auch viel Sex.*

Damals erlebte ich meine ersten Orgienbars, traf grosse starke Männer in dunklen Hinterzimmern im Meat Market District. Man konnte Tag und Nacht in den Lagerhallen am Ende der Christopherstreet Sex haben. Es war ein Traum, der ja in den 80er Jahren in Verzweiflung umschlug als Aids kam.



- *Und war Ihnen das gleich klar, dass das eine gefährliche Krankheit ist?*

Ich bin ein Hypochonder und ich war engagiert in der Schwulenbewegung in New York. Als die ersten meiner Freunde krank wurden und auch starben, sah ich es als selbstverständlich an, meine Freunde in Deutschland zu warnen.

- *Sie haben dann mehrere Filme gedreht: Positiv über den politischen Kampf der New Yorker gegen Aids und Schweigen=Tod über Kunst und Aids.*

Ich war sehr verzweifelt in dieser Zeit, aber gleichzeitig auch begeistert von dem Mut und der Kraft der New Yorker, die nicht aufgaben. Der Kampf gegen Aids hat die Schwulen ja wieder zusammengebracht und es ist viel erreicht worden.

- *Besonders fasziniert waren Sie von einer Bewegung, die sich Transexual Menace nannte. Darüber entstand auch ein Film.*

Es waren grossartige Menschen, die ich da traf. Sowohl Mann zu Frau, als auch Frau zu Mann Transsexuelle, die für Gleichberechtigung kämpften. Mit hundert von ihnen ging ich nach Washington, um dort die Senatoren über ihre Rechte aufzuklären.

- *Und bei den Dreharbeiten 2009 trafen Sie auf den 13-jährigen Sohn Ihres Kameramanns Jeff Preis.*



Das war eine Überraschung. Ich wusste, dass Jeff, der Kameramann meines Films *Überleben in New York* eine Tochter hatte, auf die er sehr stolz war und als ich ihn wiedersah, sprach er von Isaac, seinem Sohn. Isaac hatte sich schon mit zwölf Jahren auf *You Tube* mit einem sehr berührenden kleinen Film als Junge geoutet. Durch ihn erfuhr ich, dass es immer mehr Kinder und Jugendliche gibt, die schon früh entdecken, dass sie zum anderen Geschlecht gehören und heute, im Zeitalter des Internet, mehr Unterstützung finden als früher.

Rosa von Praunheims NEW YORK MEMORIES



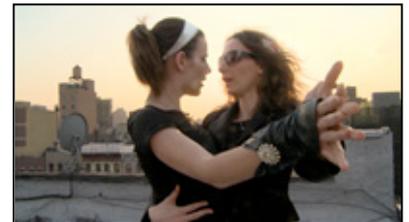
- *In Ihrem Film gibt es zwei attraktive junge Frauen, die Sie schon als Kinder kannten. Lucie und Marie Pohl.*

Ich lebte damals im New Yorker Stadtteil Soho bei meiner Freundin Vera und ein paar Stockwerke über ihr gab es eine verrückte Künstlerfamilie, die Anfang der 90er Jahre nach New York gezogen war. Klaus Pohl hatte in Deutschland viel Erfolg mit seinen Theaterstücken. Er wollte sich hier mit seiner Frau, einer grossartigen Sängerin, und seinen Kindern einen Traum erfüllen.

Als ich die Familie Pohl 2009 wiedertraf, waren die Töchter Schönheiten geworden und sehr begabte Künstlerinnen.

- *Marie Pohl hatte in Deutschland einen erfolgreichen Roman veröffentlicht Marias Reise und Lucie war auf der Schauspielschule in Berlin. Haben sie auch in New York Erfolg?*

Das war das Reizvolle für mich, ihren Überlebenskampf in New York zu zeigen. Obwohl sie in Deutschland Erfolge hatten, ist New York um ein Vielfaches härter und schwieriger. Beide lieben New York und träumen davon, auch hier Karriere zu machen. Beide müssen nebenher jobben. Allein die Miete für ein kleines Zimmer kostet um die 2000 Dollar. Sie erinnerten mich an Anna und Claudia, als sie in New York angingen. Keiner wusste damals, ob sie das harte New York durchhalten. Claudia und Anna haben es geschafft. Ob Lucie und Marie es schaffen werden, wissen wir noch nicht.



- *Wie schwer war es in New York zu drehen?*

Für grosse Filme ist es sehr schwer, für meinen kleinen Dokumentarfilm war es leichter. Ich hatte einen grossartigen Kameramann aus Berlin, Lorenz Haarmann, mit dem ich schon früher in New York gedreht hatte und er hat bei diesem Film meines Erachtens seine beste Arbeit gemacht. Er konnte sich sehr schnell auf die schwierigsten Situationen einstellen und hat immer aus der Hand gedreht, auch lange Interviews. Und er ist attraktiv und freundlich, das hilft bei Interviews enorm.

- *Mit welchem Gefühl kamen Sie aus New York zurück?*

Mein Freund Oliver, der für den ganzen Film Ton gemacht hat, wollte gar nicht mehr zurück. Er liebte die Buntheit, die Verrücktheit von New York. Für mich ist Berlin immer Erholung. Obwohl viele New Yorker inzwischen von Berlin schwärmen, New York ist und bleibt einmalig. Nach New York wird man süchtig und ich bin froh, dass ich in dieser einmaligen Stadt so lange und intensiv leben, lieben und arbeiten durfte.

Rosa von Praunheim im Gespräch mit Ursula Mistress, Februar 2010

Rosa von Praunheims NEW YORK MEMORIES



Biografie Rosa von Praunheim

Rosa von Praunheim, geboren am 25. November 1942 in Riga zur Zeit der deutschen Besatzung unter dem bürgerlichen Namen Holger Radtke, aufgewachsen bei Adoptiveltern in Berlin (Ost) unter dem Namen Holger Bernhard Bruno Mischwitzky. Nach der Flucht in den Westen im Jahr 1953 lebt die Familie zunächst im Rheinland und lässt sich schließlich im Frankfurt am Main nieder. Hier besucht von Praunheim ein Humanistisches Gymnasium, das er allerdings schon nach Abschluss der Mittleren Reife verlässt. Er nimmt ein Studium im Fachbereich "Freie Malerei" an der Offenbacher Werkkunstschule (heute: Hochschule für Gestaltung – HfG) auf, wechselt nach einem Jahr an die Hochschule für Bildende Künste in Berlin. Beide Studiengänge beendet er ohne Abschluss. Zu dieser Zeit, Mitte der sechziger Jahre, nimmt er seinen Künstlernamen an, den er als Reminiszenz an sein Frankfurter Viertel Praunheim und an den "Rosa Winkel" versteht – das Symbol, mit dem während des Dritten Reichs Homosexuelle in Konzentrationslagern gekennzeichnet wurden.

Im Jahr 1967 gibt Rosa von Praunheim sein Filmdebüt mit dem Kurzfilm "Von Rosa von Praunheim", den er an den Hessischen Rundfunk verkaufen und somit weitere Filmprojekte finanzieren kann. Bis Ende der sechziger Jahre dreht er Kurz- und Experimentalfilme wie "Grotesk – Burlesk, Pittoresk" (1968), "Schwestern der Revolution" (1969) und "Samuel Beckett" (1969). Sein Langfilmdebüt, die mit absoluten Laiendarstellern und praktisch ohne Budget gedrehte Beziehungsgeschichte "Die Bettwurst" (1970) avanciert binnen kurzer Zeit zu einem Kultfilm. Im gleichen Jahr erregt er mit dem Dokumentarfilm "Nicht der Homosexuelle ist pervers, sondern die Situation in der er lebt" großes Aufsehen weit über die Schwulenszene hinaus – praktisch über Nacht steigt von Praunheim zu einer Ikone der deutschen Schwulenbewegung auf, die durch seinen Film einen regelrechten Aufschwung erlebt.

In den kommenden Jahren werden Rosa von Praunheims Spiel- und Dokumentarfilme von drei thematischen Bereichen geprägt: die Lebenswege vitaler, älterer Frauen (etwa in "Unsere Leichen leben noch", 1981), Homosexualität und Aids ("Ein Virus kennt keine Moral", 1985) und die Stadt New York ("Überleben in New York", 1989). 1991 sorgt er mit seiner "Outing"-Kampagne für einen Skandal: In der medienwirksamen Aktion "outet" von Praunheim Prominente, die ihre Homosexualität geheim hielten. Mit der moralisch fragwürdigen Aktion will er nach eigener Aussage auf die vernachlässigte Aids-Problematik sowie bürgerliche Doppelmoral aufmerksam machen. Neben skurrilen, postmodern anmutenden Spielfilmen wie "Der Einstein des Sex" (1998/99) wendet von Praunheim sich seit den neunziger Jahren in erster Linie (semi-)dokumentarischen Projekten zu. Vorwiegendes Thema sind auch hier die verschiedenen Facetten homosexuellen Lebens, von "Ich bin meine eigene Frau" (1991/92) über die Geschichte der deutschen Transvestiten-Bewegung im 20. Jahrhundert, über "Männer, Helden, schwule Nazis" (2004/05) über homosexuelle Rechtsradikale bis hin zu "Tote Schwule – lebende Lesben" (2007/08) über Homosexuelle aus verschiedenen Generationen.

Erst im Jahr 2000 erfährt von Praunheim, dass er ein Adoptivkind ist. Nach dem Tod seiner Ziehmutter beginnt er im Jahr 2003 mit einer intensiven Recherche über seine Herkunft, die er in dem überaus persönlichen Film "Meine Mütter – Spurensuche in Riga" (2006/07) dokumentiert.

Neben seiner Tätigkeit als Filmemacher arbeitet Rosa von Praunheim seit den sechziger Jahren auch als Sachbuchautor, Dichter und Schriftsteller. Bis 2006 war er als Dozent für Filmregie an der Hochschule für Fernsehen und Film in Potsdam tätig.

Rosa von Praunheim lebt in Berlin.

Quelle: filmportal.de

Rosa von Praunheims

NEW YORK MEMORIES



Filmografie Rosa von Praunheim

		1993	Meine Oma hatte einen Nazipuff
		1995	Neurosia
		1996	Transexual Menace
1967	Von Rosa von Praunheim	1998	Schwuler Mut: 100 Jahre Schwulen- bewegung
	Rosa Arbeiter auf Goldener Straße I		Queer Mecca
1968	Rosa Arbeiter auf Goldener Straße II		Der Einstein des Sex
	Grotesk-Burlesk-Pittoresk	1999	Can I be your Bratwurst, please?
1969	Schwestern der Revolution		Wunderbares Wrodow
	Beckett in Berlin		Für mich gab's nur noch Fassbinder
1970	Macbeth	2000	Trompetenstöße für die Ewigkeit
	Die Bettwurst	2001	Tunten lügen nicht
	Nicht der Homosexuelle ist pervers...	2002	Charlotte in Schweden
	Was die Rechte nicht sieht kommt erst recht zum Ohr heraus!		Kühe vom Nebel geschwängert
1971	Leidenschaften		Pfui Rosa!
	Homosexuelle in New York	2003	Ratten 07
1972	New York Discussion		Trudchen
1973	Berliner Bettwurst	2004	Wer ist Helene Schwarz?
1974	Axel von Auersberg	2005	Männer, Helden und schwule Nazis
	Monolog eines Stars		Umsonst gelebt - Walter Schwarze
	Rosa von Praunheim zeigt		Liebe und Leid - Albrecht Becker
1976	Ich bin ein Antistar		Schwein gehabt - Joe Luga
	Marianne Rosenberg		Dein Herz in meinem Hirn
	Underground and Emigrants	2007	Mit Olga auf der Wolga
1977	Frühling in Frankfurt		Sechs tote Studenten
	Der 24. Stock Teil I		Meine Mütter - Spurensuche in Riga
	Der 24. Stock Teil II	2008	Tote Schwule, lebende Lesben
	George und Mike Kuchar		Rosa Riese
	Sigrid Gräfin von Richthofen	2009	Rosas Höllenfahrt
1978	Tally Brown, New York	2010	New York Memories
	Armee der Liebenden		
1979	Todesmagazin, oder wie werde ich ein Blumentopf?		
1980	Rote Liebe		
1981	Unsere Leichen leben noch		Aktuell im Basis-Film Verleih:
1983	Stadt der verlorenen Seelen		
1984	Horror Vacui		- MEINE MÜTTER – Spurensuche in Riga (2007)
1985	Ein Virus kennt keine Moral		- ROSAS HÖLLENFAHRT (2009)
1987	Dolly, Lotte und Maria		
1988	Anita - Tänze des Lasters		
1989	Überleben in New York		
1990	Schweigen = Tod		
	Positiv		
	Feuer unterm Arsch		Impressum: Basis-Film Verleih Berlin
	Affengeil		
	Die Weisheit		
1991	Ein Mann namens Pis		
	Stolz und schwul		
1992	Ich bin meine eigene Frau		